



*Ökumenisches Netz in Deutschland für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung*

## Solidarische Bürgerversicherung - fair teilen statt sozial spalten

[www.oekonomie-und-kirche.de](http://www.oekonomie-und-kirche.de)

Panketal im September 2013

Liebe ÖNiD-Vernetzte!

Wir lassen nicht locker. Immer noch fehlt die öffentliche Beachtung der finanziellen Lage von Sozialhilfeabhängigen in Senioren- und Pflegeheimen. Immer noch hat sich nichts geändert an dem leidigen „**Barbetrag zur persönlichen Verfügung**“. Das Problem ließe sich nicht nur durch unsere Bürgerversicherung lösen, sondern auch als Sofortlösung. Aber dazu brauchen wir noch viel und schnelle Öffentlichkeitsarbeit. Deshalb haben wir in den letzten Monaten weitere Recherchen vorgenommen, deren Ergebnis wir vorstellen in dem Text „Altersarmut ganz plötzlich – hat man im Pflegeheim kein Recht auf ein menschenwürdiges Existenzminimum?“

Unsere Absicht ist es, das zusammengetragene Material für Vorträge und andere Öffentlichkeitsarbeit zu verwenden. Und wir bieten Euch/Ihnen an, das ebenso zu nutzen. Deshalb schicken wir den 9-seitigen Text sowohl als PDF- als auch als Worddatei.

Die Adressen sind:

[http://www.oekonomie-und-kirche.de/diskussion/SBVRundmail\\_2013\\_09\\_Altersarmut.pdf](http://www.oekonomie-und-kirche.de/diskussion/SBVRundmail_2013_09_Altersarmut.pdf)

[http://www.oekonomie-und-kirche.de/diskussion/SBVRundmail\\_2013\\_09\\_Altersarmut.doc](http://www.oekonomie-und-kirche.de/diskussion/SBVRundmail_2013_09_Altersarmut.doc)

(mit Unterstreichungszeichen in den Lücken!).

Sie können/Ihr könnt aus Word nach Bedarf kopieren. Vieles eignet sich zugleich zur Kritik am Hartz-IV-Regelsatz, auf dem ja der **Barbetrag** beruht.

Für Vorträge sollte man auf jeden Fall die Tabellen extra herauskopieren und den Zuhörern in die Hand geben. Besser ist allerdings die Wiedergabe mittels Beamer oder Overheadprojektor.

Bitte unterstützt/unterstützen Sie unser Anliegen: Die betroffenen Pflegebedürftigen in den Heimen können nicht mehr selbst für ihr menschenwürdiges Existenzminimum kämpfen. Das müssen **wir** tun, sonst bleibt es ein Skandal im Verborgenen. Dann missachtet die Politik auch weiterhin eine Lösung des Problems. Aber nicht nur für einen angemessenen **Barbetrag** müssen wir uns einsetzen, sondern genauso für **kostendeckende Einmalbeihilfen im Bedarfsfall**; wohlbegründet, denken wir.

Für diese Arbeit haben wir das Mandat von Attac Berlin.

In der Hoffnung, Euch/Sie interessiert und überzeugt zu haben,  
sowie mit solidarischen Grüßen, auch vom Arbeitskreis Ökonomie und Kirche  
Barbara Hähnchen

Kontakt: [Barbara.haehnchen@gmx.de](mailto:Barbara.haehnchen@gmx.de)